Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 154. Freitag, den 5. Juli 1889.

Zustände in Frankreich.

Mit dem pariser Ausstellungsfrieden ist es jetzt so ziemlich vorbei. Die französischen Parteien hatten sich bekanntlich bei der Eröffnung der Weltausstellung zum Beginn des Monats Mai fest vorgenommen, den Parisern das Geschäft nicht zu stören und den Ausstellungsfrieden heilig zu halten. Soweit hat der gute Vorsatz allerdings gereicht, daß man sorgfältig vermieden hat, dem Ministerium Tirard-Constans Schwierigkeiten zu bereiten und eine ernste Ministerkrisis herbeizuführen. Die radicalen Republikaner sind zwar dem heutigen Cabinet durchaus nicht wohl gesinnt, aber da sein Sturz nur dem Boulangismus zu Gute kommen würde, halten sie es bis zu den Wahlen. Alle frommen Gedanken haben aber doch nicht dazu genügt, in der Deputirtenkammer überhaupt Frieden zu halten und heute vergeht fast keine Sitzung mehr ohne gehörigen Lärm. Der Zweck dieser Scandale ist lediglich, für die Wahlen Stimmung zu machen und es fällt indessen den antirepublikanischen Parteien recht sauer, wirkliche Erfolge zu erzielen. Der Minister Constans, der Boulangistentödter, hat reines Feld gemacht und dann läßt es die Regierung auch nicht an weitgehenden Vorbereitungen für die Wahlen fehlen. Der Kriegsminister hat den Truppenbefehlshabern soeben vertraulich mitgetheilt, daß in Kurzem der ganze Truppenjahrgang 1884 und 40 Procent des Jahrganges 1885 entlassen werden sollen. Sonst findet die Entlassung erst im September nach den Manövern statt, in diesem Jahre geschieht sie volle zwei Monnte früher. Obwohl der Minister den Tag noch nicht näher bezeichnet hat, wird die Entlassung voraussichtlich sofort nach dem Schluß der Kammersession erfolgen. Die Einstellung der Recruten des neuen Jahrganges wird erst im November, statt im October, erfolgen. Den Soldaten, sowie ihren Angehörigen ist diese Abkürzung der Dienstzeit natürlich höchst willkommen und darum allein findet sie statt. Der einzige Zweck der Regierung bei diesen Maßnahmen ist eben, für die republikanischen Candidaten bei den Wählern Stimmung zu machen.

Die Deputirtenkammer bewilligt jetzt in jeder Sitzung Gelder oder Maßnahmen, welche ebenfalls keinen anderen Zweck haben, als die Wähler, welche heute noch unschlüssig sind, für die Republik zu gewinnen. So ist zum Beispiel eine Million Franken bewilligt worden, um kleine Landleute ausgiebig unterstützen zu können, welche durch Hagel, Ueberschwemmung und andere Ereignisse geschädigt wurden. Die Monarchisten wollten einen entsprechenden Antrag stellen, aber der eifrige Constans kam ihnen mit der Geldforderung zuvor. Diese Gelder bekommt aber nicht, wie es anderswo selbstverständlich wäre, der Ackerbauminister in die Hände, sondern der Minister des Innern läßt sie durch die Präfecten vertheilen. Jedermann weiß und findet es sogar in der Ordnung, daß solche Unterstützungen nach politischen Rücksichten vertheilt werden. In den weitaus meisten Fällen dienen sie zur Aufmunterung und Belohnung der Wahlstützen der Regierung. Es giebt thatsächlich in Frankreich, namentlich in Corsica, ganze Dörfer und Striche, in denen keine Kuh zu finden ist, da die Leute nur Ziegen halten. Und doch sind in solchen Dörfern schon oft genug Unterstützungen vertheilt worden für „durch Rinderpest erlittene Verluste."

Die Zuschüsse für landwirthschaftliche Vereine, Kranken- und Sterbecassen und sonstige gemeinnützige Vereine und Anstalten sind wiederum ein Mittel der amtlichen Wahlbeeinflussung und Wahlmache. Regelmäßig wird auch während der Wahlbewegung die Zahl der bei öffentlichen Arbeiten und Eisenbahnbauten angestellten Personen vermehrt, weshalb stets zahlreiche Unternehmen dieser Art in allen Ecken und Enden des Landes im Gange gehalten werden. Manche werden sogar von einer Wahlperiode bis zur anderen hingeschleppt, bevor sie fertig werden. Jedesmal werden auch einige neue Arbeiten auf Staatskosten zur Wahlzeit begonnen oder in Aussicht gestellt. Die Kammer hat in den letzten Tagen wiederum die bezüglichen Gesetze schockweise genehmigt. Darunter befinden sich auch die Anleihen einer Menge Städte und Gemeinden. Neben allen diesen Wahlvergünstigen gehen natürlich auch die Ordensverleihungen in verstärktem Maße her. Von wem nur irgendwie eine Förderung der Regierungscandidaten zu erwarten ist, dem wird auch die Ehrenlegion ins Haus geschickt. Ein Specialzugmittel bildet noch die Ausstellung. Zahlreiche kleine Beamte, Lehrer und andere Personen besuchen dieselbe auf Staatskosten; natürlich erwartet man, daß eine Hand die andere wäscht.

Tagesschau.

Für den Getreidehandel an den deutschen Productenbörsen sind im vorigen Jahr neue und verschärfte Bestimmungen eingeführt. Ein vom Reichskanzler eingeforderter Bericht der Aeltesten der berliner Kaufmannschaft constatirt leider, daß die neuen Bestimmungen meist dem russischen Getreide zu Gute gekommen sind, welches in Folge seiner besseren Beschaffenheit durchgehends den höheren Bedingungen genügte; das deutsche Product hingegen, für welches die neuen Bestimmungen einen besonderen Schutz bieten sollten, hat nur Schaden davon gehabt. Da es in sehr vielen Fällen nicht das verlangte Gewicht erreichte, mußte es zu niedrigeren Preisen losgeschlagen werden.

Das berliner Oberverwaltungsgericht hat die Ertheilung von Abschriften aus den Wählerlisten für zulässig erklärt. Bei den letzten Reichstagswahlen waren nämlich in Gumbinnen Abschriften von Wählerlisten trotz eines Verbotes des Regierungs-Präsidenten an die verschiedenen Parteien gelangt. Daraufhin ertheilte der Regierungs-Präsident dem Bürgermeister M. einen Verweis, weil er seine Amtspflicht verletzt habe. Die dagegen beim Ober-Präsidenten erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen. Nunmehr hat das Oberverwaltungsgericht die Beschwerde als begründet anerkannt und verfügt, daß der angefochtene Bescheid des Ober-Präsidenten, sowie die Strafverfügung des Regierungs-Präsidenten aufzuheben sei.

Nach längerer Pause ist in Pantin in Frankreich einmal glücklich wieder ein Spion verhaftet worden, natürlich ein Deutscher. Hinterher entpuppte sich der Arrestant freilich als der 40jährige Martin Kohn aus Württemberg, ein mit zahlreichen Empfehlungen von Geistlichen ausgerüsteter harmloser Besucher von Wallfahrtsorten.

Die belgische Post ist bekanntlich nicht gerade durch besondere Fixigkeit berühmt. Zur Abstellung vorgekommener Unzuträglichkeiten ist jetzt ein deutscher Postinspector mit 14 deutschen Postbeamten in Ostende eingetroffen, um fortab ständig mit 16 belgischen Postbeamten zusammen die deutsch-englische Post zwischen Köln und Ostende zu befördern.

Das Reichsversicherungsamt hat den Berufsgenossenschaften den Erlaß genauer Vorschriften, betreffend die Ueberwachung der Cassenführung angelegentlich empfohlen.

Bei acht russischen Studenten der technischen Hochschule in Berlin sind letzter Tage Haussuchungen vorgenommen worden; zu gleicher Zeit ist einer der Studenten verhaftet. Ob hier eine russische Requisition vorliegt, ist unbekannt.

Wie aus Belgrad berichtet wird, soll der Eintritt der serbischen Eisenbahnen in den deutschen Bahnenverein nahe bevorstehen. Die bulgarischen und orientalischen Bahnen dürften folgen.

Deutsches Reich.

Da die ganze Manöverflotte den Kaiser auf der Reise nach England begleiten soll, so wird auch die aus 15 Fahrzeugen bestehende Torpedobootsflottille bei der escortirenden Flotte sein. Als Termin für die Abreise des Kaisers von Wilhelmshaven ist bestimmt der 30. Juli in Aussicht genommen. Poststationen für die norwegische Reise sind: Stavanger bis zum 4. Juli, Voß bis zum 5. Juli, Wilhelmshaven bis zum 7. Juli, am 8. Juli nach Bergen, am 9. Juli nach Molde, am 12., 13., 15., 18., 21. Juli nach Farsund. Die kaiserliche Yacht hatte am Dienstag auf ihrer Fahrt eine steife Brise.

Der Kaiser wird, wie officiell mitgetheilt wird, den Manövern des königlich sächsischen Armeecorps beiwohnen und zu diesem Behufe am 5. September in Dresden ankommen. Ein festlicher Empfang soll erfolgen.

Die Kaiserin Victoria erschien, wie aus Kissingen gemeldet wird, am Dienstag dort auf dem Kurplatze, verließ mit den Prinzen den Wagen, begab sich zu Fuß zur Rakoczyhalle und besichtigte dieselbe; Anfangs nur von Wenigen erkannt, war die hohe Frau bald von Hunderten umringt, die beim Abfahren in ein lautes Hoch ausbrachen.

Der Kaiser von Oesterreich wird am 11. oder am 13. August in Berlin eintreffen. Die Rückreise wird am 17. August erfolgen.

In Wilhelmshaven soll am 30. Juli die feierliche Weihe der Fahne des 2. Seebataillons durch den Kaiser in Person erfolgen.

Die Begegnung des Kaisers und der Königin von England wird, wie schon mitgetheilt, in Schloß Osborne auf

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung)

Arthur fand sein Benehmen „höchst lächerlich," suchte sich die Langeweile mit den beiden Neffen, die eben so aufgelegt zu Thorheiten allerlei Arten waren wie er, zu vertreiben und nahm schließlich das Abendessen mit den Beiden ein, ohne auf den säumigen Papa zu warten. Die beiden Knaben verließen ihn alsdann. Sie wollten noch einen Streifzug durch die wogenden Felder machen, welche im Sonnenbrand von ihnen gemieden worden. Die Sonne war untergegangen. Die milde Dämmerung des Sommertages hätte wohl noch keine Beleuchtung der Veranda nöthig gemacht, allein die Dienerschaft wußte schon aus Erfahrung, daß Gregor es nicht liebte, von seinen Gewohnheiten etwas zu entbehren. Die Lampen wurden also angezündet und sendeten ihren Glanz durch die stille, einfache Flur.

IX.

Arthur nahm Platz in seines Bruders Sessel, der vor dem ovalen, großen Mitteltisch stand, während vor den Divans zu beiden Seiten kleinere Tische placirt waren. Er saß wie ein Pascha, schläfrig seine Blicke durch die Spiegelscheiben auf den Rand des Horizontes richtend, welcher hinter einer leichten Wolkenschicht noch die gelblichen Reflexe der untergegangenen Sonne zeigte. Es war still ringsum, — geisterhaft still. Dem jungen Mann wurde nachgerade diese Stille und Einsamkeit unheimlich; er athmete ordentlich froh auf, als er seine beiden Neffen jetzt hastig den Weg entlang laufen und pfeilgeschwind der Veranda sich nähern hörte.

Die Knaben stürzten gleichsam zu ihm herein.

„Onkel Arthur. — der Forstmeister kommt!" schrie Emil überlaut.

Arthur erhob sich. „Jungens," schalt er, „Ihr seid Hasen; wie sollte der Forstmeister noch spät Abends zu uns kommen? Es ist nicht wahr. Ihr irrt Euch."

„Ja, es ist wahr," versicherte Gustav Etwas gefaßter. „Er kommt. Wir haben ihn gesehen, als er quer über die Chaussee ritt. Als er unserm Hause gegenüber war, hielt er sein Pferd an und sah unverwandt eine ganze Weile hinüber, danach ritt er weiter dem Walde zu."

„Und da kam der alte, häßliche Lorenz, der nicht leiden will, daß wir im Walde schießen.

„Und da stieg der Forstmeister ab und deutete auf unsere Varanda, die so schön erleuchtet war."

„Und da führte der alte Lorenz das Pferd fort, und der Forstmeister schlug den Fußweg nach Altenbek ein. Wir hörten ihn näher kommen —" Des Knaben Erzählung wurde unterbrochen. Gregor fuhr vor. Die Knaben begannen, ihr Abenteuer von Neuem zu berichten. Ihr Vater hörte gleichgiltig zu.

„Hast Du den Forstmeister nicht bemerkt?" fragte Arthur. „Du müßtest ihm eigentlich begegnet sein."

Gregor verneinte es zerstreut.

„Du kennst freilich den Forstmeister nicht."

„Ich habe überhaupt kein menschliches Wesen auf meinem Wege bemerkt."

„Natürlich, Deine Gedanken waren anderweit gefesselt. Ich fange an, zu vermuthen, Du huldigst jetzt einer Prinzessin von Geblüt und schwörst ihr ewige Treue."

„Es wird wohl so sein," war Gregor's laconische Antwort, indem er sich auf seinen gewöhnlichen Platz niederließ und rasch ein Glas Wein trank, als fühle er sich ungemein erschöpft. „Nun ist Alles geordnet," murmelte er, sich bequem zurecht rückend. „Es bleibt bei meinem Plane; Du gehst mit den Knaben Donnerstag ab, — ich folge in den darauf folgenden Tagen. Nach der Rückkehr von meiner Reise treffen wir uns, und dann erfährst Du mehr."

„Ich weiß schon genug. Also wir geben unsere Villeggiatur mitten in die Saison auf. Was wird nun aus unserem Glaspalast?"

„Der wird an den Restaurateur Lelong verkauft." — Arthur schlug ein helles Gelächter auf.

„Hast Du ein gutes Geschäft gemacht, Bruder Gregor?" fragte er boshaft.

„Nein. Es war ein Mißgriff, den ich allerdings ziemlich theuer bezahlen muß. Was thut's? Dafür habe ich Erfahrungen eingetauscht, bin auch fortan Gregor von Schweitzer-Altenbek und im rentirenden Besitz." — Er begann sein bereit stehendes Abendbrod zu verzehren, während sein Bruder sich seitwärts der Länge nach auf einen Divan ausstreckte, und die beiden Knaben sich, eingeschüchtert von dem Anblick des gefürchteten Forstmeisters, auf den anderen Divan kauerten.

Einige Minuten vergingen. Gregor saß, in Sinnen verloren vor dem Tische, von der hohen Moderateurlampe grell beleuchtet, und spielte mehr mit den silbernen Messern und Gabeln, als daß er aß.

Arthur schien, von den lauen Abendlüftchen überflogen, dem Einschlummern nahe zu sein. Die Knaben wisperten und flüsterten zusammen.

Da fuhr ein Schall, ein Krach, ein Schwirren und Klirren durch die friedliche Stille. Glassplitter pflogen umher. Gregor von Schweitzer reckte wie im Schrecken die Arme empor, stieß gegen die mächtige Lampe und warf sie dadurch von ihrem Untergestell auf die Teller und Gläser, die mit großem Getöse zertrümmerten.

Das Alles war das Werk eines Augenblickes.

Arthur sprang auf. Ein Dampf, ein Rauch hüllte die Gegenstände in dem plötzlich verdunkelten Raume ein.

„Was habt Ihr gemacht, Juugens?" herrschte er die aufkreischenden Knaben an.

„Wir sind's nicht gewesen. Papa hat die Lampe umgestoßen," antworteten sie.

Im selben Moment wurde der heillose Wirrwarr bis zum Grausen erhöht.

Christian, der Kutscher, der mit dem Abschirren des Wagens im Hofe beschäftigt gewesen war, stürzte herbei.

„Was ist denn hier los?" schrie er voller Angst. „Wer hat denn hier geschossen?"

der Insel Wight stattfinden. Dieser Zusammenkunftsort ist auf Wunsch der Königin gewählt, doch wird der Kaiser während seines Aufenthalts in England Gelegenheit haben, das Ministerium, die Botschafter, das Parlament u. s. w. zu empfangen.

Der Kaiser hat eine Cabinetsordre erlassen, nach welcher die Zutheilung der Officiere zu den Seebataillonen ihm selbst vorbehalten bleibt. Im Gegensatz zu den Ordres der letzten Zeit ist diese „Friedrichskron" datirt und nicht neues Palais. — Der Freimaurerloge in Friedland hat der Kaiser zum Johannistage ein Bild Friedrichs des Großen in Freiemaurertracht verehrt.

Der Reichscommissar Dr. Göring soll, wie verlautet, aus Südwest-Afrika abberufen und bereits auf der Heimreise begriffen sein. Dr. Göring war nach dem Auftreten der Herero im Herbst 1888 bereits aus Damaraland versetzt und hatte seinen Sitz zu Aus im Namaqualand erhalten. Nach Damaraland war sein früherer Secretär, Referendar Nals, gesandt worden. — Im englischen Parlament ist gelegentlich die Erklärung abgegeben worden, daß die Beschlüsse der Samoaconferenz von der amerikanischen Regierung noch nicht ratificirt worden seien. Diese Zustimmung ist auch nicht vor dem Herbst erwartet worden.

Im Hafen von Samoa sind auf unseren gestrandeten Kriegsschiffen die Bergungsarbeiten in der letzten Zeit kräftig gefördet worden. Vom „Adler" sind alle Geschütze nunmehr entfernt und nach dem Grundstück der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft gebracht worden. Sie sind vollständig unbeschädigt und bedürfen nur einer gründlichen Reinigung, um ohne Weiteres wieder Verwendung finden zu können. Die Schiffscassen sind durch Taucher glücklich geborgen worden.

Parlamentarisches.

Anläßlich der jüngsten großen Arbeitseinstellungen ist bekanntlich die Frage einer strafrechtlichen Verfolgung des Contractbruches vielfach erörtert worden. Wie mitgetheilt wird, hat man sich im Bundesrath mit dieser Sache aber nicht ernsthaft beschäftigt, da man nicht recht an eine practische Durchführbarkeit solcher Massenbestrafungen glaubt.

Heute Donnerstag hält der Bundesrath seine letzte Plenarsitzung vor Beginn der Sommerferien ab, in welcher alle dringenden Sachen verledigt werden sollen.

Ausland.

Belgien. Der Finanzausschuß der Deputirtenkammer genehmigte einstimmig 10 Millionen Franken für den Bau einer Congo-Eisenbahn.

Frankreich. Der Besuch der Ausstellung hat nachgelassen. Während sonst Wochentags über 100 000 Gäste erschienen, sind es Sonntags jetzt kaum noch so viel. Dazu tritt, daß in der Ausstellung selbst gar kein baares Geld an den Billetcassen einkommt, weil alle Besucher sich Bonkarten kaufen, die von den Privathändlern um den halben Preis abgegeben werden. Um Geld zu schaffen, sollen jetzt für noch zehn Millionen solcher Karten ausgegeben werden. Das Deficit, mit welchem die recht kostspielige Ausstellung schließen wird, kann leicht 80—100 Millonen Franken betragen. — Heute Donnerstag wird die feierliche Einweihung der großen Freiheit-Statue durch den Präsidenten Cornot erfolgen. — In der Garnison Dinan erkrankten 160 Mann des 24. Dragoner-Regimentes, angeblich durch Genuß verfaulter Kartoffeln. — Emile Augier, der bekannte Dichter, ist schwer erkrankt.

Großbritannien. Der Besuch des Schahs von Persien bei der Königin Victoria ist unter dem üblichen Ceremoniell verlaufen. — Die Hochzeit der Prinzessin Louise von Wales mit dem Grafen Fife findet schon im August in Osborne statt.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen haben dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, ein volles Vertrauensvotum ausgesprochen und seine friedliche, aber die die Interessen Oesterreichs wahrende Poltik durchaus gebilligt. Aus Bosnien und der Herzegowina theilte der Minister Kallay mit, daß die Sicherheitszustände in den occupierten Provinzen durchaus befriedigt sind, Handel und Wandel machen Fortschritte und für die Zukunft läßt sich also ein günstiges Verwaltungsresultat erwarten. — Bei den Landtagswahlen in Böhmen haben die deutschen einen Sitz gewonnen. Die Jungczechen, bekanntlich die schlimmsten Deutschenfeinde und offene Gegner des Friedensbundes, haben von den Altczechen, welche für das deutsche Bündniß sind, 21 Sitze gewonnen. Bei der galizischen Landtagswahl haben die Ruthenen fünf Sitze gewonnen. — Hofrath Weilen, der intime Freund des Kronprinzen Rudolph und Redacteur des großen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" ist plötzlich gestorben.

Italien. Die scharfe Rede, welche der Papst im letzten Cardinalscollegium gegen die italienische Regierung wegen der Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmals gehalten hat, wird in der römischen Presse sehr lebhaft besprochen und es kommt dabei zu recht heftigen Worten. Das Ministerium scheint sich ausschweigen zu wollen. — Der Ministerpräsident Crispi hat in der Deputirtenkammer erklärt, daß Italien bei der Schweiz wegen der Handhabung der Fremdenpolizei keinerlei Vorstellungen erhoben habe. — Nach römischen Blättern wird das deutsche Kaiserpaar wahrscheinlich zwischen dem 1. und 15. October in Monza ankommen. — Die irredentistischen Vereine, welche auf die Gewinnung von Wälsch-Tirol und Triest für Italien hinarbeiten, beginnen sich in stärkerem Maße zu rühren. In den nächsten Wochen sollen im ganzen Lande große Massenversammlungen veranstaltet werden. — Bei einer Bersaglieri-Uebung in der Nähe von Benevent wurde ein Soldat plötzlich wahnsinnig, entlief und begann beim Rückmarsche seiner Cameraden aus einem Versteck auf dieselben zu feuern. Ein Major, ein Feldwebel, drei Soldaten wurden erschossen, bevor es einem Hauptmann gelang, den Rasenden niederzuschießen.

Montenegro. Daß Montenegro vollständig ein russischer Vasallenstaat geworden ist, hat sich bei der Großjährigkeitserklärung des Erbprinzen Danilo gezeigt, der nicht nur seinem Vater, sondern auch dem Zaren Alexander hat Treue geloben müssen. Erklärlich ist das freilich, denn ohne russisches Geld könnte die montenegrinische Fürstenfamilie weder standesgemäß auftreten, noch das Land ein eigenes Heer halten.

Serbien. Der König Milan ist wieder in Belgrad eingetroffen und empfangen worden.

Afrika. Bei Aval an der Sudangrenze hat ein erbitterter Kampf zwischen den Derwischen und ägyptischen Truppen unter englischer Anführung stattgefunden. Die Ersteren hatten 500, die Letzteren 70 Todte. Außerdem erbeuteten die Aegypter zwei Geschütze. Die Derwische sind anf dem Rückzuge.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 2. Juli. (Ein eigenartiges Fest) feierten vorgestern Nachmittag die vereinigten Innungen von Stadt und Kreis Strasburg in dem herrlich gelegenen Tivoli in Czabda bei Strasburg. Das Waldfest sollte dazu beitragen, die Handwerker und deren Familien einander näher zu bringen, und dieser Zweck ist denn auch vollkommen erreicht worden. Gegen 3000 Personen wogten in den geräumigen Waldeshallen auf und nieder.

— **Rosenberg**, 3. Juli. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung eine Mittheilung des Magistrats entgegen, daß der bisher gewährte Staatszuschuß zur Lehrerbesoldung in Höhe von 325 Mark 72 Pf. der Stadt entzogen worden ist. Der Magistrat ist um Wiedergewährung des Zuschusses bei der königlichen Regierung vorstellig geworden. Ferner wurde beschlossen, von der preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft in Berlin 30 000 Mark aufzunehmen und damit die bei der hiesigen Kreissparcasse aufgenommenen Darlehne zu tilgen. An Zinsen sollen gezahlt werden $3\frac{1}{2}$ % zur Amortisation 1,9 % und als Beitrag zu den Verwaltungskosten 0,1 %. Das gesammte Darlehn ist am 1. Juli 1920 zurückgezahlt. Die Stadt wird durch diese Finanzoperation 2363 Mark 83 Pf. ersparen.

— **Schlochau**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Im hiesigen Kreise werden in diesem Jahre geologisch-agronomische Aufnahmen ausgeführt werden, und zwar durch den königl Bezirksgeologen Dr. Heilhack und drei Culturtechniker. — Die hiesige Schneider-Innung hatte den Schneider P. wegen unberechtigter Führung des Titels „Schneidermeister" auf seinem Schilde bei der nächsten Aufsichtsbehörde angezeigt, und P. war denn auch in eine Strafe von 18 Mk. genommen worden. Er beantragte jedoch gerichtliche Entscheidung und wurde am Freitag freigesprochen.

— **Danzig**, 2. Juli. (Eine wegen Majestätsbeleidigung) zu Gefängnißstrafe verurtheilte und zu Festungshaft begnadigte Dame polnischer Nationalität hat sich dieser Tage zur Verbüßung der Strafe in Weichselmünde gemeldet.

— **Pr. Stargardt**, 3. Juli. (Die hiesige Bahnhofsrestauration) soll vom 1. October d. J. anderweitig verpachtet werden.

— **Allenstein**, 2. Juli. (Unfall beim Pferderennen.) Bei dem am Freitag abgehaltenen zweiten Pferde-Rennen für die Officiere der hiesigen Garnison ist leider ein Unfall vorgekommen, indem der Lieutenant Albrecht vom 16. Artillerieregiment bei einem Sturze ein Schlüsselbein brach.

— **Tilsit**, 2. Juli. (Münzverbrechen.) Vom Schwurgericht in Tilsit wurden dieser Tage ein Butterhändler, ein Tischler, ein Schneider und ein Pächter wegen Münzverbrechens (alle vier haben falsches Geld verausgabt) zu Strafen von einem Jahr Gefängniß bis fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Inowrazlaw**, 3. Juli. (Verschiedenes.) Dem Comité für das Provinzial-Sängerfest in Inowrazlaw hat die bromberger Regierung eine Subvention von sechshundert Mark bewilligt. — Schon Ende Juni war hier in unserer Gegend die Roggenerndte im vollen Gange. Alle Landwirthe können sich einer solch frühzeitigen Erndte nicht erinnern. Der Weizen reift so rasch, daß vor der Beendigung der Roggenerndte der Weizenschnitt beginnen wird. Im Allgemeinen wird der Strohertrag, weil die Halme nicht recht ausgewachsen sind, gering werden, dagegen ist der Körnerertrag ziemlich befriedigend. Die Kleeerndte dürfte kaum mittelmäßig ausfallen, dagegen war die erste Heuerndte befriedigend. Der Sommerung könnte genügender Regen noch jetzt gute Dienste leisten. Die Knollengewächse stehen im Allgemeinen befriedigend. Die Kartoffeln befriedigen fast überall. Der Zuckerrübe und allen Gartenfrüchten thut baldiger reichlicher Regen noth.

— **Bromberg**, 2. Juli. (Die hiesige Provinzial-Blindenanstalt) feierte gestern das Fest ihres 25jährigen Bestehens. In der Anstalt haben bis jetzt 180 Zöglinge ihre Ausbildung genossen; bis zum 14. Lebensjahre besuchen sie die Schule, von da bis zum 20. Jahre werden sie mit Bürsten- und Korbmacherei beschäftigt.

— **Bromberg**, 3. Juli. (Zum 100jährigen Jubiläum der Schützengilde.) Am 4., 5. und 6. August d. J. findet das hundertjährige Jubelfest unserer Schützengilde unter preußischer Herrschaft statt. Zur Feier soll Prinz Heinrich eingeladen werden. Das Programm ist folgendermaßen beschlossen: Es werden die auswärtigen, mit den Eisenbahnzügen hier eintreffenden Cameraden auf dem Bahnhofe am 3. August von Nachmittags 4 Uhr ab, am 4. August früh von $\frac{1}{2}$8 Uhr und Nachmittags von 5 Uhr ab, sowie am 5. August früh von $\frac{1}{2}$8 Uhr ab empfangen werden. Den auswärtigen Cameraden soll nach Möglichkeit Freiquartier gewährt werden. Hotelquartiere sollen den Preis von 1,50 Mk. nicht übersteigen. Am Sonnabend, den 3. August, Nachmittags von $5\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Gambrinusgarten zum Empfang der Gäste ein Concert der Capelle des 129. Inf.-Regmts. statt; um 7 Uhr erfolgt das Abbringen der Fahnen durch eine Section mit Musik nach dem Magistratsgebäude. Am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Aufstellung mit Gewehren auf dem Weltzienplatz; um $3\frac{1}{2}$ Uhr Abholung der Fahnen und darauf Abmarsch des Festzuges nach dem Friedrichsplatz, wo eine Begrüßung der Gäste Seitens der Stadt stattfindet; sodann Weitermarsch nach dem Schützenhausgarten, woselbst das Fest durch eine Rede eröffnet werden wird. Von 4 Uhr 30 Min. ab findet Concert statt, das mit einem großen Feuerwerk um 10 Uhr Abends geschlossen wird. Am Montag, Vormittags von 11 Uhr ab, und Nachmittags von 4 Uhr 30 Min. ab Concert, zum Schluß wieder Feuerwerk. Am Dienstag: von 11 Uhr Vormittags und von 4 Uhr Nachmittags Concert; von 8 Uhr 30 Min. Abends ab Ball. Die Prämiirung der besten Schützen soll in folgender Weise erfolgen:

„Geschossen?" wiederholte Arthur, und die Knaben kreischten von Neuem vor Furcht.

„Freilich — es fiel ein Schuß. Sehen Sie doch, gnädiger Herr, — sehen Sie doch den Pulverdampf — und hier — durch die Glasthür —"

„Gregor, bist Du es gewesen, der geschossen hat?" fragte Arthur, etwas beklommen dem Tische näher tretend. Keine Antwort.

„Bringt doch eine von den andern Lampen her," befahl Arthur zitternd. „Mein Gott, mein Bruder, — er ist wohl ohnmächtig vom Schreck —"

Christian brachte eine Lampe und stellte sie dicht vor Gregor hin. Er saß zurückgelehnt im Sessel, die Augen halb geschlossen, seine Brust hob sich unter krampfhaften Athemzügen.

„Jesus! Jesus!" schrie Christian und deutete entsetzt auf einen Strahl von Blut, der sich unaufhaltsam über die Brust seines Herrn ergoß. „Sehen Sie, es ist geschossen; man hat auf den Herrn Gregor geschossen!"

„Das hat mir gegolten!" rief Arthur, furchtbar erschrocken. „Das hat der Forstmeister gethan! Ich saß in diesem Stuhle, als er vorhin recognoscirte, — das hat mir gegolten! Gregor, — armer Bruder — sag' mir, wie fühlst Du Dich? Sollen wir Dich auf einem Divan legen? — Keine Antwort. In wilder Furcht trat Arthur weit zurück. „Ruf' Hilfe, Christian; suche das Bluten zu stillen", bebte es von seinen Lippen. „Ich will nach Drebitz, einen Arzt herbeizuholen. Ist der Wagen noch geschirrt; ich will den Doctor holen; ich weiß, wo er wohnt."

Ohne eine Antwort zu erwarten, stürzte er nach dem Hofe. Gleich darauf brauste das Gespann den Feldweg nach Drebitz entlang.

In namenloser Bestürzung sammelte sich das Hauspersonal um den schwer athmenden Herrn. Jeder suchte nach Kräften zu nützen. Vergebliches Bemühen.

Das Blut rann nicht mehr; die Brust wurde nicht mehr von den tiefen Athemzügen erschüttert; die Augen schlossen sich, — ein schönes, friedliches Lächeln umspielte die Lippen als das letzte Kennzeichen eines tief beglückten Innern. So fand ihn der Arzt, als Arthur ihn in unglaublich kurzer Frist auf die Unglücksstätte brachte. Das tödliche Geschoß war richtig gezielt und hatte richtig getroffen. Das Herz, noch eben in Träumen der Selbstsucht schwelgend, stand still — die Seele, von Glücksträumen übervoll, war entflohen. Gregor von Schweitzer war todt.

Er, der Schöpfer der ihn umgebenden Pracht, der durch die Macht seines Reichthums Alles erreichen zu können glaubte, der stolze Ideen spielend verwirklichte, der planlos seinem Herzen Freiheiten gestattete, die ihn bis zu einer entscheidenden Grenze führen mußten, — er war vernichtet im Nu, sein Dasein erloschen. Der Glaspalast, womit er unerhörten Prunk getrieben, war ihm zur Todeshalle geworden. Eine entsetzliche Wandlung!

Wer aber hatte mit ruchlosem Leichtsinn das Todesgeschoß in seine Brust gesendet? Der Arzt forschte danach. Er begriff das ganze Ereigniß nicht, welches als Thatsache vor ihm sich entrollte.

„Kein Anderer als Forstmeister Starkloff," antwortete Arthur in dumpfer Verzweiflung. „Der Schuß galt mir, — mein Bruder starb für mich. Ich saß auf seinem Platze, als der Forstmeister recognoscirend vorüber ritt, meine Neffen haben ihn gesehen."

„Warum aber, — warum sollte er auf Sie schießen?" fragte der Arzt dringend.

„O, ich hatte ihn gereizt; ich hatte seine Eifersucht geweckt. Ich hatte seinen Anordnungen Hohn gesprochen; er mußte mich hassen. Kein Anderer als der Forstmeister hatte eine Veranlassung dazu."

Empört verließ der Arzt die Unglücksstätte, im Grunde vollkommen überzeugt, daß im weiten Umkreise allerdings kein Anderer solcher That fähig sei als der Forstmeister Starkloff.

Er befahl dem Kutscher, welcher ihn nach Hause fahren mußte, beim Bezirksamte zu halten, weil er die moralische Verpflichtung fühlte, Herrn von Bunsen ungeachtet der späten Nachtzeit Meldung von dem Vorfalle zu machen.

Die Wirkung dieser Berichterstattung auf Bunsen ließ sich voraussehen. Er konnte kaum den Tagesanbruch erwarten, um seine Maßregeln zu treffen und sich des Mörders zu versichern.

Seine Gemahlin trat als Warnerin auf. Er wies sie mit Würde zurück. Sein ganzes Wesen zeigte sich verändert; er kam sich plötzlich ungeheuer wichtig vor.

Ganz natürlich. Die Ruhe und Sicherheit des Landes wurde bis dahin durch nichts gestört; Spitzbuben gab es hier nicht; Landstreicher und Bettler fanden es nicht einträglich, sich im Sonnenbrande durch die endlosen, schattenlosen Felder zu bewegen ohne Aussicht auf erklecklichen Gewinn. Seit undenklichen Zeiten war nichts von Bedeutung geschehen. Kein Feuerschein hatte die Dörfer alarmirt, kein Blitz hatte eingeschlagen, kein Mensch war verunglückt, Mord und Todtschlag war während Bunsen's Amtsführung noch nie vorgekommen, Schlägereien gehörten auch nicht zur Tagesordnung, und dazu trug nach seiner Meinung die stets rechtzeitige Warnung bei, daß er solche Ueberschreitungen exemplarisch bestrafen werde.

Seine Gemahlin gab willig zu, daß er alle Ursache habe, aufgeregt zu sein, aber sie fand die Gründe nicht stichhaltig, weswegen Forstmeister Starkloff gerade der That verdächtig sei. Die kleinen Vergehungen Arthurs ständen nicht im Vergleich mit der fürchterlichen Strafe, meinte die Dame bedenklich.

„Du kennst Forstmeister Starkloff nicht, Gusta," entgegnete der Bezirksamtmann.

„Ich kenne ihn eben so gut wie Du, mein guter Bunsen; ich weiß auch, daß er barbarisch sein kann, wenn man seinen Anordnungen zuwider handelt," sagte die Dame sanftmüthig; „allein hiermöchte ich dennoch rathen, vorsichtig zu Werke zu gehen, da die Verdächtigung nicht auf haltbarem Grunde, sondern auf vorgefaßten Meinungen beruht."

„Diese Ansicht bestreite ich. Starkloff ist fürchterlich eifersüchtig. Du weißt's, daß die Brüder von Schweitzer gestern plötzlich beschlossen, von uns aus im Forsthause Visite zu machen. Ich hatte dem Jüngsten eine gehörige Strafpredigt gehalten, ihm klar gemacht, daß die Beleidigung des Forstmeisters gleichsam eine Beleidigung des Grafen Badenberg sei, und ihm rund heraus erklärt, daß er alle mögliche Ursache habe, „zu Kreuze zu kriechen." Ich sage Dir, liebe Gusta, Herr Arthur war ganz zerknirscht."

„Das muß ich bestreiten," unterbrach ihn die Gnädige etwas spöttisch. „Er lachte verstohlen, als Du ihn wieder in mein Zimmer brachtest. Aber was nun weiter?"

„Der Starkloff ist garnicht daheim gewesen, als die Herren von Schweitzer bei ihm vorgefahren sind, und Frau Hedwig hat sie aus Furcht vor ihrem Manne gar nicht angenommen. Nun wird Dir wohl ein Licht aufgehen, daß Starkloff doppelt und dreifach Ursache zu haben glaubte, einen Mann aus der Welt zu schaffen, der ihm sein Leben gründlich zu verleiden trachtete."

(Fortsetzung folgt.)

1. Für den Jubelkönig: Eine silberne Kette mit einem Orden in Sternenform und ein silberner Becher; 2. für den 1. Jubelritter: Eine silberne Kette mit Orden in Sternenform und ein silberner Aufgabelöffel und 3. für den 2. Jubelritter: Eine silberne Kette mit Orden in Sternenform und ein Gemüselöffel. Die Ehrenscheibe soll „Prinz Heinrich" genannt werden; die fünf besten Schützen werden nach den meisten Ringen prämiirt. Der erste Preis ist ein Pocal, der zweite ein Becher und die übrigen drei Preise bestehen in silbernen Löffeln. Ferner wird auch noch eine Punktscheibe aufgestellt werden, deren Ertrag bis zu 85 Procent zu Prämiirungen verwendet werden soll. — Das Schieß-Programm ist wie folgt festgesetzt: Am Sonntag von Morgens 5—8 Uhr Probeschießen für auswärtige Cameraden. Um 11 Uhr Vorstellung beim Frühschoppen im Schützengarten. Nachmittags 4 Uhr erster Schuß auf die Ehrenscheibe. Am Montag wieder von früh 4 bis 8½ Uhr Probeschießen auswärtiger Kameraden; von 9 Uhr ab zweiter und dritter Schuß auf die Ehrenscheibe. Auf der Punktscheibe findet ein Extra-Silberschießen gegen Einsatz statt. Um 1 Uhr: Festessen, Proclamation der Jubelschützen und Vertheilung der Ehrenscheibe-Prämien. Um 3 Uhr: Erster Schuß auf die Jubelscheibe „Bromberg," sowie auf Schießen nach der Punktscheibe. Von einem bromberger Cameraden ist hierzu ein Preis gestiftet worden. Am Dienstag: Von 9 Uhr ab Extra-Silber-Prämienschießen auf Scheibe I und Scheibe II Punktschießen. Um 7 Uhr Abends Proclamation des Jubelkönigs und seiner Ritter im Königssaale, Vertheilung der Prämien und Auszahlung der Punktgelder. Die Ausschmückung der Stadt verspricht eine prächtige zu werden.

Locales.

Thorn, den 4. Mai 1889.

— **Der Generalstab des II. Armeecorps** ist gestern in Inowrazlaw eingetroffen, woselbst derselbe zwei Tage verbleibt. Der Stab bereist bekanntlich auch unseren Kreis.

— **Das Concert** der berliner Domsängervereinigung findet am Sonnabend in der Altstädtischen Kirche nicht wie bisher bestimmt um sechs, sondern erst um sieben Uhr statt. Mit welcher Anerkennung diese Sangeskünstler übrigens allerorts aufgenommen wurden, dafür legen die wahrhaft glänzenden Zeitungsbesprechungen Zeugniß ab. Wir haben von ihnen schon an dieser Stelle einiges abgedruckt und wollen noch eine Kritik der „Magdeb. Ztg." hinzufügen. Das Blatt schreibt: — „Es war ein stattliches Doppel-Quartett, welches die Chorgesänge ausführte, es füllte alle Plätze des geräumigen Concertsaales im „Fürstenhof," hohe Erwartung und hohe Befriedigung drückte sich auf allen Gesichtern aus, jeder Nummer folgte lauter, anhaltender Beifall. Erst wenn man wieder einmal einen schönen Chor- oder Solosatz von solchen Meistern des Kunstgesanges vortragen hört, lernt man Werth und Bedeutung der holden Sangeskunst von Neuem so recht schätzen. Diese prächtig zusammengestimmten Tenöre und Bässe, der unfehlbar sichere Tonansatz, das aufs Feinste ausgebildete Crescendo und Decrescendo, Forte und Piano, die leisen dynamischen und Ausdrucksschattirungen, die untadelige Textbehandlung und das Ergreifen und Festhalten des treffendsten Grundtones — dies Alles zusammen machte, besonders in den getragenen Kirchentonsätzen, eine ergreifende, bisweilen überwältigende Wirkung.

— **Die Leipziger Sänger** vom Crystallpalast, fünf Personen, welche hierorts schon früher Soireen veranstaltet haben, werden am kommenden Sonntag, den 7. d. im Victoriasaale ein Concert geben, worauf wir hierdurch aufmerksam machen. Das Programm bietet dem Publikum sehr interessante Nummern.

— **Das Königschießen** der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft nahm gestern und heute seinen Fortgang, wobei mancher Kerntreffer gelöst wurde. Doch läßt sich ein Resultat noch nicht vermelden. Das Concert am gestrigen Abend war gut besucht; heute dürfte dasselbe ausfallen, wenn das gegenwärtige Regenwetter zum Abend anhält

— **Offene Stellen für Militärwärter.** 1. Juli 1889, Danzig, Hauptzollamt, Hauptamtsdiener, 750 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß. 1. August 1889. Dirschau, (Ober-Postdirectionsbezirk Danzig), Bahnpostamt Nr. 11, Postschaffner im Begleitungsdienst, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, außerdem Fahrtgebühren. 1. September 1889, Dirschau (Ober-Postdirectionsbezirk Danzig), Bahnpostamt Nr. 11. Postschaffner im Begleitungsdienst, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, außerdem Fahrtgebühren, 1. October 1889, Gottschalk (Ober-Postdirectionsbezirk Danzig), Landbriefträger 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juli 1889, Königsberg, kgl. chirurgische Universitätsklinik, zwei Heilgehilfen, 18 Mk. pro Monat und freie Station. Sogleich, Königsberg, Magistrat, Kanzlist, 70 Mk. monatlich Diäten für das tägliche Pflichtquantum von 8 Bogen; etwaige Mehrarbeiten werden mit 25 Pf. pro Bogen vergütet. Sogleich, Lyck, (Ostpreußen), Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. 1. October 1889, Marienwerder (Westpreußen), Postamt (Ober-Postdirectionsbezirk Danzig), Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 118 Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Stallupoenen, Kreisausschuß des gleichen Kreises, Lazarethwärter, 450 Mk. jährlich, freie Wohnung, Brennmaterial, Licht und Nutzung eines Obst- und Gemüsegartens. 1. Juli 1889, Zinten, Magistrat und Polizeiverwaltung, Stadtwachtmeister, 900 Mk., und zwar: freie Wohnung 70 Mk., Brennmaterial 45 Mk., Publicationsgebühren 35 Mk., sonstige Nebeneinnahmen 50 Mk., baar 700 Mk. Sogleich, Bärwalde (Pommern), Postamt, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen sind an die Ober-Postdirection zu Cöslin zu richten. 1. August 1889, Dt. Krone, königl. Amtsgericht, Lohnschreiber, die Festsetzung des Gehalts erfolgt durch den Landgerichtspräsidenten. Sofort, Königsberg, Hauptwerkstatt, Nachtwächter, 660 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Meldungen sind an die Eisenbahndirection zu Bromberg zu richten. Sogleich, Ratteick, Postagentur, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 60 Mk Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen sind an die Ober-Postdirection in Cöslin zu richten. 1. October 1889, Triebsees, Magistrat, Nachtwächter. 243 Mk.

— **Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften.** Im Monat August findet in Königsberg ein Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften Ost- und Westpreußens statt, welcher sich an den Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Ost- und Westpreußens und die Versammlung des großen deutschen Genossenschaftsverbandes anschließen wird. Nach dem bereits aufgestellten Programm werden auf diesem Verbandstage alle Angelegenheiten der Molkereigenossenschaften eingehend besprochen werden, insbesondere wird auch über ein Normalstatut für Molkereigenossenschaften berathen werden. Den hauptsächlichsten Theil wird die Berathung umfassen, wie sich die Molkereigenossenschaften zu dem am 1. October cr. in Kraft tretenden neuen Genossenschaftsgesetz stellen sollen. Der wichtigste Punkt in demselben besteht in dem „Revisionszwang", welcher durch gemeinverständliche eingehend beleuchtet werden soll Vorträge Ein Etablissement zur Abhaltung des Verbandstages ist zwar noch nicht bestimmt, doch sind die Flora und Julchenthal in Vorschlag gebracht worden. Bei der Wichtigkeit, welche ein derartiger Verbandstag für sämmtliche Molkereigenossenschaften beider Provinzen in sich schließt, dürfte der Besuch ein sehr reger werden.

— **Der dritte Verbandstag westpreußischer Schuhmacher-Innungen** findet am 14. und 15. Juli in Danzig statt. U. a. soll über die Stellung der Innungen zum Alters- und Invaliditätsversorgungs-Gesetz, über den vom Reichstage beschlossenen Befähigungsnachweis und über die Vortheile der den Innungen im § 100 der Gewerbeordnung gewährten Vorrechte verhandelt werden.

— **Die westpreußische Feuersocietät** hat im Etatsjahr 1888/89 eine Einnahme von 979 348 Mk. und eine Ausgabe von 709 612 Mk. gehabt, mithin betrug der Ueberschuß 269 736 Mk. An ordentlichen Feuersocietätsbeiträgen sind 565 742 Mk. eingegangen. An Brandentschädigungen sind für Brände aus dem Jahre 1888/89 gezahlt worden 309 412 Mk, für frühere Brände 151 319 Mk.

— **Die Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassen-Lotterie** beginnt am 23. Juli und dauert bis zum 10. August Mittags. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung derjenigen der 3. Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 19. Juli, Abends 6 Uhr, bei den Einnehmern bewirkt werden.

— **Fahrtvergünstigung für Militärcapellen.** Durch eine neuerlich ergangene Verfügung des Eisenbahnministers wird den Mitgliedern der Militärcapellen auf ihren Concertreisen Seitens der Eisenbahnverwaltung dieselbe Fahrpreisermäßigung gewährt, wie den übrigen Militärpersonen. Früher bezahlten die Mitglieder der Militärcapellen auf ihren Concertreisen die volle Personentaxe.

— **Eine für Reisende wichtige Anordnung** ist von der Bahnverwaltung für den Fall der Anschlußversäumnisse in Folge von Zugverspätungen getroffen. Danach ist nicht nur den mit durchgehenden Fahrkarten versehenen Reisenden, sondern auch denjenigen, welche mit einem verspäteten Zuge eintreffen und keine durchgehenden Fahrkarten besitzen, sondern neue Fahrkarten auf der Anschlußstation zu lösen haben, gestattet, ohne Mehrzahlung eine Hilfsstrecke oder einen höher tarifirten Zug der ursprünglichen Strecke zu benutzen.

— **Schiffsverkehr Wauf der eichsel.** In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen: 428 beladene Kähne, 23 beladene Galler, 834 Traften und 7 Güterdampfer, d. i. gegen das zweite Quartal vor. Js. 86 Traften mehr, 154 beladene Kähne, 21 Galler und 9 Güterdampfer weniger. Ausgegangen nach Polen sind im zweiten Quartal d. J. 179 beladene Kähne und 17 Güterdampfer.

— **Zuckerverschiffung.** Im Monat Juni sind von Danzig an inländischem Rohzucker nur 1000 Zollcentner ins Ausland, und zwar nach England verschifft worden (gegen 74 718 Centner im Juni v. J.). Ferner wurden nach Hamburg 13 614 Centner verschifft. Die Gesammt-Ausfuhr in dieser Campagne betrug 1 478 655 Centner (gegen 1 154 956 im Vorjahre). Der Lagerbestand am 30. Juni betrug 17 907 Centner (gegen 311 258 Ende Juni v. J.). Von russischem Crystallzucker sind in dieser Campagne in Danzig bisher 171 365 Doppel-Centner (101 615 im Vorjahre) verschifft worden.

— **Verloosung.** Von den zum Zwecke des Chausseebaues au Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind am 29. Juni cr. behufs Amortisation ausgeloost worden: 4% Anleihe V. Emission vom 1 Juli 1887. Littr. B über 1000 Mk. Nr. 233, 294, Littr. C über 500 Mark Nr. 36, 40, 41, 42, Littr. D über 200 Mark Nr. 101, 102, 121, 123, 124, 125, 158, 166, 180, 200, 222, 246. Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine sind die betreffenden Capitalien gekündigt, die Beträge sind gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1890 ab bei der Kreis-Communalcasse hier in Empfang zu nehmen

4 **Schwurgericht** den 3. Juli 1889. Es wurden in der gestrigen Schwurgerichtssitzung, welche ¾7 Uhr Abends endete, drei Sachen verhandelt und zwar wider den Arbeiter Gottlieb Stachewicz, ohne Domicil, wegen wissentlichen Meineides, wider den früheren Lohnschreiber Gustav Sauermann-Strasburg, wegen Verleitung zum wissentlichen Meineide und wider den Tischlermeister Simon Glowacki-Gorzno wegen wissentlichen Meineides. Stachewicz wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt und deshalb mit einem Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf zwei Jahre bestraft, dagegen wurde die Schuldfrage der beiden anderen, Sauermann und Glowacki verneint und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

a **Zugeflogen** ist bei der Postagentur Powidz eine Taube mit dem Signum: Nr. 634. M. B. S. Thorn nach Posen.

a **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Das Urtheil) in dem Proceß gegen die Militärlieferanten Wollank und Hagemann in Berlin haben wir bereits gestern telegraphisch mitgetheilt. Jedem Angeklagten werden für die erlittene Untersuchungshaft neun Monate abgerechnet. Hagemann ist sofort verhaftet. Die Begründung sagt: „Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Angeklagten die Beamtennatur der Zahlmeister kannten. Sie wußten, welchen Einfluß die Letzteren zu ihren Gunsten im Kampfe mit der Concurrenz geltend machen konnten, sie suchten dieselben daher zunächst günstig für sich zu stimmen. Sie ließen sich dann discrete Mittheilungen machen und günstige Atteste ausstellen und die Angeklagten wußten, daß sie die Beamten dadurch zu Pflichtwidrigkeiten verleiteten. Es waren große Opfer, welche Hagemann und Wollank zu diesem Zweck aufwandten. Sie wandten den Zahlmeistern nicht nur viel baares Geld zu, sie hielten dieselben auch frei bei ge[illegible]lichen Ausgängen, sie machten den Angehörigen Geschenke, sie [illegible]n Darlehne. Daß die Angeklagten sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen, das beweist der Umstand, daß die laufenden Gelder in discreter Weise geschickt wurden, und daß zur Buchung dieser Angaben eine Art Geheimschrift benutzt wurde. Der Gerichtshof hält den Angeklagten Hagemann in 19, Wollank in 12 Fällen der Bestechung schuldig. Was nun die Strafabmessung anbelange, so müsse den Angeklagten Hagemann eine ungleich härtere Strafe treffen, als Wollank. Hagemann sei die Seele der symphatisch betriebenen Strafthaten gewesen, er habe sich als ein Mann gezeigt, dem der Begriff Ehre vollständig abhanden gekommen sei. Nicht so Wollank. Derselbe habe besonders während der Verhandlung sich in einer Weise benommen, wodurch er die Achtung des Gerichtshofes gewinnen mußte. Er habe nicht geleugnet und sich in einem Falle sogar lieber selbst belastet, als zugegeben, daß ein Zeuge seine falsche Aussage mit einem Eide erhärte. Diese Haltung sei denn auch bei der Strafabmessung gebührend in Anrechnung gebracht."

* (Explosion.) In der Fabrik von Feuerwerkskörpern in Aubervilliers fand am Dienstag eine Explosion statt, wobei 7 Personen getödtet wurden.

* (In dem Befinden der Solotänzerin Sonntag) in Berlin, welche bei der Galaoper zu Ehren des Schahs von Persien bekanntlich verunglückte, ist leider eine bedauerliche Verschlimmerung eingetreten.

* (Lohnbewegung.) Im Chemnitzer Bezirk sind mehrere neue Streiks von Textilarbeitern ausgebrochen. — Die berliner Maurer werden sich nun doch bequemen, auch formell den Streik aufzuheben. Da viele Arbeiter von außerhalb nach Berlin gekommen sind und schon flott arbeiten, wird mancher leichtsinnige Streikfreund brodlos.

* (Aus Westfalen) wird die Entlassung des früheren Abgesandten der Bergarbeiter an den Kaiser, Louis Schröder, von der Zeche Kaiserstuhl gemeldet.

* (Proceß um einem Hausschlüssel.) Ein Hausbesitzer in Frankfurt a. Main stellte einen Portier an und verlangte nun von seinen Miethern den Hausschlüssel zurück. Die meisten gingen willig darauf ein, einer derselben that dies aber nicht und es kam deshalb zu einem Processe. Derselbe ist nun in der letzten Instanz zu Gunsten des Miethers entschieden. Das Gericht erkannte an, daß jeder Miether ein Recht habe, einen Hausschlüssel zu verlangen, falls nicht bei Abschluß des Miethsvertrages ausdrücklich etwas Anderes vereinbart worden sei. Der eingeklagte Hausschlüssel kommt dem Besitzer des Hauses sehr theuer zu stehen, da dieser alle Proceßkosten zu tragen hat.

* (Schiffsbrand.) Aus Kopenhagen, 30. Juli. meldet „Politiken" von einem großen Schiffsbrand Folgendes: Auf der Reise von Stettin nach Kopenhagen wurde in der verflossenen Nacht um 12 Uhr ein gewaltiges Flammenmeer südlich von dem Arkona-Leuchtthurm bemerkt. Zwei Passagiere, welche bei Rügen an Bord kamen, meldeten, daß es muthmaßlich der schwedische Dampfer „Kung Oscar", auf der Reise von Stockholm nach Lübeck, mit Sprit (?) geladen war, welcher in Brand gerathen sei. Mannschaften und Passagiere seien auf Rügen gelandet, das Schiff sei ca. eine viertel Meile südlich von dem Leuchtfeuer auf Strand gerathen. Der Brand bot einen großartigen Anblick. Jedesmal, wenn ein brennendes Spritfaß zerplatzte, stiegen ca. 100 Fuß hohe Flammensäulen in die Höhe Von den Seiten des Schiffes schlugen die Flammen aus dem Inhalt der gesprengten Spritfässer überall hervor und so bildete die See anscheinend ein großes Flammenmeer.

Gemeinnütziges.

(Ein wirksames, angenehmes Mundwasser) bietet folgende Zusammensetzung, die man sich in jeder Apotheke oder jedem Droguen-Geschäft anfertigen lassen kann: 0,25 Gramm Thymol, 3 Gramm Benzoesäure, 12 Gramm Eucaliptustinctur, 750 Gramm Wasser. Jede Spur von Zahnfäulniß wird beim Gebrauch dieses Mundwassers binnen einer Minute beseitigt und unschädlich gemacht. Mit diesem Mundwasser ist die Mundhöhle nach Reinigung der Zähne, besonders auch vor dem Schlafengehen auszuspülen, da gerade während des Schlafens die Pilze und Gährungserreger der Mundhöhle den größten Schaden anrichten, weil sie nicht wie am Tage durch Trinken und Essen verdünnt werden.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 3. Juli 1889.)

Von Kaufmann S. D. Jaffé durch Wolff 3 Traften, 109 kief. Rdholz, 10 453 kief. Mauerlatten, 777 kief. doppelte und einfache Schwellen, 551 eich. Rdklötze, 408 eich. doppelte und einfache Schwellen, 16 640 Blamiser, 12 Rdellen, 1914 Rdweißbuchen, 1 Rdbirke. Pohl und Friedmann durch Vollak 3 Traften, 1255 kief. Balken, Mauerlatten und Timber 1522 eich. Plancons, 15 eich. Weichenschwellen. Bialistocki durch Frost 8 Traften, 4466 kief. Rdholz, 138 Rdeschen. J. Schulz durch Goldglas 2 Traften, 1173 kief. Rdholz. Derselbe durch Woicig 2 Traften, 3694 kief. Mauerlatten. Berl. Holz-Comt. durch denselben 2 Traften, 438 kief. Mauerlatten, Endelmann durch Much 4 Traften, 1614 kief. Rdholz, 615 Rdbirken.

Letzte Nachrichten.

Die Yacht „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord, und der Aviso „Greif" sind Mittwoch Mittag im Hafen von Stavanger (Norwegen) angelaufen. Die Behörden begrüßten den Kaiser, welcher auch der Stadt einen Besuch abstattete. Von da geht die Fahrt nach Bergen.

Der Schah von Persien nahm Mittwoch in der londoner Guildhall in Anwesenheit des Prinzen von Wales, der Minister u. s. w. eine Adresse der londoner Behörden an. Der Schah erwiderte, er schätze England hoch, und hoffe auf neue, gute Beziehungen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 4. Juli

Tendenz der Fondsbörse: festlich.		4. 7. 89.	3. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208—50	208—75
	Wechsel auf Warschau kurz	208—25	208—60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—25	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—20	63
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—10	57—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102—20	102 20
	Disconto Commandit Antheile	229—70	228—10
	Oesterreichische Banknoten	171—95	171—95
Weizen:	Juli	186	187—50
	Septbr.-Octobr.	185—75	187
	loco in New-York	87—50	87—40
Roggen:	loco	150	150
	Juli-August	150	151—70
	Septbr.-Octobr.	154—70	155—70
	Octobr.-Novembr.	155—70	157—20
Rüböl	Juli	58—10	58—30
	Septbr.-Octobr.	57—30	57—70
Spiritus:	50er loco	55—50	55—60
	70er loco	35—70	35—60
	70er Juli-August	34—20	34—30
	70er Septbr.-October	34—80	34—90

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4 Juli 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
3.	2hp	759,8	+ 18,9	NE 2	6	
	9hp	759,8	+ 13,8	NE 2	3	
4	7ha	758,8	+ 13,9	NE 2	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 4. Juli 0,10 Meter.

Heute früh rief Gott, der Herr unsere geliebte Mutter und Großmutter Frau

Johanna Wottrich

geb. **Forik**

aus diesem Leben ab.

Thorn, den 3. Juli 1889.

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Bürgerhospital aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** Band II — Blatt 98 — auf den Namen der Frau **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück (Ziegelei und Ofenfabrik Waldau)

am 8. August 1889

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Ausschreibung.

Zum Neubau von Wegenunterführungen beim Bahnhof Thorn sollen die erforderlichen Materialien, als rund

1240 cbm Sprengsteine
950 Tausend Hintermauerungsziegel,
100 „ Verblendziegel,
2040 Centner gebrannten Stück-Kalk

im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes einzelne Angebot bezogen werden.

Verdingungstermin den **12. Juli 1889,** Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 28. Juni 1889.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,

Dentist.

Neustädt. Markt 257

neben der Apotheke.

---

50 000 Stück Ziegelbretter

offerirt billigst

Friedrich Koernig, Bromberg.

Einige hundert Centner

Roggenlangstroh

(Flegeldrusch) sind in **Forbach** bei Eisenbahnstation **Argenau** zu verk.

2pferd. Gasmotor

(fast neu) preiswerth zu verkaufen. Offerten sub **H. W.** an die Exped.

Umzugswegen f. neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen.

Bäckerstraße 225, 3 Tr.

---

ff. Gebirgs-Himbeer-Syrup

empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstraße 340/41.

Ein gut erhaltener, kurzer **Flügel** Umzugshalber zu verkaufen. Baderstraße 72, 1 Tr. links.

M. Z. u. K. part. z. v. Bankstr. 469.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände meines **bedeutenden Lagers** in:

Sommer- und Winter-Anzug und Paletot-Stoffen, Tuchen, Buxkins 2c.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,

Altstädt Markt 156.

Imperial-Feuer-Lösch-Granaten.

Das beste Feuerlöschmittel der Gegenwart!
Kein Haus ist sicher gegen Feuer ohne dieselben!
Stets bereit! Versagt nie! Immer wirksam!

Pro Dutzend Flaschen Mark 40, — incl. Verpackung.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Louis Goebel, Civil-Ingenieur,

Berlin, Schleiermacherstraße 14.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an

Herrn Eugen Trenkel

verpachtet habe, ich bitte das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf seinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

Ww. Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur **sauberen Ausführung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, zeichne

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

Eugen Trenkel,

Schlossermeister.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 180. Pr. Lotterie (Ziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889 mit 65 000 Gewinnen, Hauptgewinn 600 000 Mk. baar) versendet gegen Baar: **Originale**: a ohne alle Bedingungen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mk. b. mit der Bedingung der Rückgabe der Originalloose an mich innerhalb 4 Tagen nach beendeter Ziehung: 1/1 200, 1/2 100, 1/4 48 Mk., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Schöner Nebenverdienst, 3000 M. jährl.

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.

Anfragen sub. **B. 4881** an **Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.**



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **frisch hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15.

H 1019 Q

F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.**

„Zacherlin"



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur **in Originalflaschen echt und billig** zu beziehen in **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog., in **Okollo** bei Hrn. **Winfrid Strenzke,** in **Inowrazlaw** bei Hrn. **F. Kurowski** Nachf.

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey, Culmerstraße 340/41.

4500 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen Araberstraße 125 part.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat die **Gärtnerei** unter günstigen Bedingungen, wie 3jährige Lehrzeit bei freier Kost u. Logis, zu erlernen, kann sich melden in der Handelsgärtnerei von **A. Lange,** Alt-Culmervorst. 121.

---

2 Gesellen

erhalten von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

A. Wittmann, Schlossermstr.

Ein Hausdiener

kann sofort eintreten bei

A. F. W. Heins, Neustadt 1 u. 2, 1 Tr.

---

3 Malergehilfen

nimmt sofort an bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn.

W. Steinbrecher, Tuchmstr. 149.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Mittagstisch

von 12 bis 3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Lager feiner und feinster Weine.

Biere verschied. renommirtester Brauereien stets frisch vom Fass.

Arenz Garten!

Heute Donnerstag:

CONCERT.



Schützen-Verein Mocker.

Sonntag, 7. Juli cr.

Königsschießen.

Nachmittag 2½ Uhr:

Festmarsch.

Von 3½ Uhr ab:

großes Volks- und Schützenfest.

Concert

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Abends prachtvolle Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk.

Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.

Arbeits-Karten

für

Bauunternehmer

in Cartonpapier und Schreibpapier mit untergedrucktem Namen empfiehlt **die Buchdruckerei von Ernst Lambeck.**

Mk. 45 000 und Mk. 4500

werden zur ersten Hypothek nach auswärts gesucht. Off. sub. S. 3 Exped.

Blitznadeln

von

Georg Printz & Co.

in Aachen.

Vervollkommnete Nähnadeln, neueste Erfindung.

Zu haben in allen größeren Kurz-, Mercerie- und Posamentierwaarenhandlungen.

---

1 gut erhaltenes **Sopha** billig zu verkaufen. Jacobsstraße 230, 2 Tr.

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

Das Grundstück

Kl. Mocker 434, Obst- und Gemüsegarten mit zwei Wohnhäuser, bin ich willens zu verkaufen. Näh. daselbst.

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung I Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollständ. renovirt** eventl. auch Pferdest. von sofort oder 1./10. cr. zu **vermiethen.** Näheres durch Hrn. **C. Pietrykowki,** Neust. Markt 255, II.

---

1 Schlosserwerkstelle u. 1 Fleischerladen vom 1. Oct. cr. zu verm. **Timm,** Heiligegeiststr. 174.

Der Speisekeller ist vom 1. Oct. zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Breitestr. 90b bei **F. Duszynski** sind zum 1. Oct. cr. 2 Zimmer zusammenhängend, mit besond. Eingang möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19 Zu erfr. 1 Treppe rechts.

---

2 Wohn. 4—6 Zim., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. Bankstr. 469.

Die in der 1 Etage des **Duszynski'**schen Hauses, Ecke der Breiten- u. Seglerstr. beleg., aus 4 Zim. 2c. best. Wohn. ist zum 1. Oct. cr. zu verm. Gefl. Anfr. 2 Tr. bei **F. Duszynski.**

M. Z. f. 1 a. 2 Hrn. Bäckerstr. 212.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Treppe.

Altstädt. Markt 436 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern., Cab. u. Zubehör vom 1. October zu verm. **M. S. Leiser.**

Elementarlehrer

40 Jahre alt, etwas musikalisch und mit den Amtssachen vertraut, sucht zum August oder später eine **Hauslehrer-** oder andere Stelle. Derselbe ist ev. und noch ledig. Gefl. Offerten werden unter **P. D. 36** an die Exped d. Ztg. erbeten.

Pianinos, erst. Ranges

v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Altes Eisen u. Metalle

kauft jedes Quantum und erbittet Offerten

Heinrich Liebes,

Posen, Kanonenplatz 11.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,

Seglerstraße 107

neben dem Officier-Casino.

Eine Mittel-Wohnung, I. Etage, v. 1. October zu vermiethen.

A. G. Mielke & Sohn.

---

3 Stuben, Küche, Zubehör zu verm. Bäckerstraße 224.

Eine Woh. v. 3—4 Z., Zub. n. Balkon z. v. b. **Wichmann,** Culm.-Vorst. 60.

Die von Herrn Major **Mache** innegehabte Wohn. ist v. sogl. oder 1. Oct. zu verm. **C. Hass,** Brombvorst. I.

Die 2. Etage Bäckerstr. 244 vom 1. October zu verm. Ww. **Sztuczko.**

Wohnung für 300 Mk. zu verm. Bäckerstr. 254. **O. Szutczko.**

Eine Wohnung mit Balkon in der 1. Etage zu vermiethen.

Culmerstraße 340/41.

Für 1—2 Herrn ein möbl. Zimmer nebst Kost zu vermiethen.

Araberstraße 120, 2 Tr.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.